

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

121 (17.12.1946)

Die neue württembergisch-badische Regierung

Von Wilhelm Baur

Zum ersten Mal seit 13 Jahren besteht wieder ein Parlament und nun auch eine Regierung, die ihre Autorität nicht auf einen Cäsaren, sondern auf den Willen des Volkes, aus dem sie hervorgegangen sind, stützt.

Das ist der historische Tatbestand, wie er durch die Wahl des Ministerpräsidenten und die Berufung der Kabinettsmitglieder der neuen württembergisch-badischen Regierung im Stuttgarter Parlament begründet wurde.

Den Anforderungen der schweren Stunde entsprechend, in der sie ins Leben tritt, sind in ihr alle Parteigruppierungen, sozialen Schichten und Wählergruppen durch ihre führenden Abgeordneten vertreten. Sie ist Allparteienregierung und stellt die stärkste Konzentration aller politischen Energien unseres Volkes dar, um einer Aufgabe gewachsen zu sein, wie sie in ihrer abgründigen Größe noch kaum eine Regierung gestellt war, nämlich Rettung und Erhaltung eines in den tiefsten geistigen und wirtschaftlichen Erschöpfung und Wirtswaffliches Elend ohne Beispiel hineingeworfenen Volkes. Was im Volk an Hoffnung und Erwartung, an Gegensätzen und weltanschaulicher Differenzierung vorhanden oder aufgebrochen ist, spiegelt sich in dieser Regierung. Ihr Prinzip wird die Einigung auf Beschlüsse und Entscheidungen als Hauptinhalt der Regierungstätigkeit sein müssen, so daß der einzelne Minister gezwungen sein wird, noch mehr als der verfassungsmäßig dazu angehaltene Abgeordnete, unbeschadet seiner Parteizugehörigkeit, sich als Sachwalter der Interessen des ganzen Volkes zu fühlen und danach zu handeln.

Die andere Seite einer solchen solidarisch verpflichteten Regierung besteht nicht nur darin, durch Einnahme von Ministerämtern auf Regierungsgeschäfte und Verwaltung Einfluß auszuüben, sondern Gesamtverantwortung für die Maßnahmen oder Unterlassungen des Kabinetts vor einer Öffentlichkeit zu tragen, die noch nie wachsamere, abwartender und mißtrauischer einer Regierung gegenüber gestanden war, als in der jetzigen Krisenzeit. Angesichts der Verhältnisse, in die wir gestürzt sind, kann keine Erwartung ganz erfüllt, wird aber auch keine realpolitisch orientierte Hoffnung ganz enttäuscht werden, wobei Fairneß und Aufrichtigkeit gebieten, anzuerkennen, daß Ansehen und Prestige unserer mit allen erdenklichen Weltübeln ringenden Demokratie von der Hilfsbereitschaft der großen Weltmächte ganz wesentlich abhängen.

An die Spitze dieser Konzentrationsregierung ist wieder Dr. Reinhold Maier von der DVP gestellt, unzweifelhaft ein Mann von bewiesener staatsmännischer Können und erprobter Leistung, der allerdings weder der stärksten Partei angehört, noch nach seiner wirtschaftlichen und politischen Anschauung den absolut gültigen Querschnitt durch das heutige politische Denken und Sehnen des Volkes verkörpert. Aber Männer von Format und Qualität hätten sich auch in den großen Parteien finden lassen. Der Ministerpräsident hat nach der Verfassung die Richtlinien der Politik des Kabinetts zu bestimmen, aber über dem Kabinetts steht letztlich die Kontrolle des Landtags, die beim Vorhandensein einer Koalitionsregierung ohne Rücksicht auf persönliche Interessen besonders sorgfältig und gewissenhaft ausgeübt werden muß.

Wenn die CDU als stärkste Parteigruppe sich durch eine zahlenmäßig stärkere Kräftekombination den Weg zur Präsidentschaft verlegen ließ, ohne in ihrer Gesamtheit in eine Opposition einzutreten — ein Teil der CDU hat offenbar aus diesem Grund nicht für Dr. Maier gestimmt — so hat sie damit ein weithin sichtbares Opfer im Interesse der Erhaltung des Burgfriedens im Volke gebracht. Die CDU hat im neuen Kabinetts vier Ministerämter inne, nämlich den des Finanzministers, den der vorangehende Landesdirektor für Ernährung und Landwirtschaft, Stöck, einem aktiven Bauern, betreut, während das Justizministerium der bei allen Parteien wegen seiner Objektivität in hohem Ansehen stehende Justizminister Dr. Beyerle verwaltet wird. Mit der Stellvertretung des Ministerpräsidenten ist nach wie vor Dr. Köhler betraut.

Als neuer Mann der SPD übernimmt Oberbürgermeister Veit die Führung des Wirtschaftsministeriums. Mit dem Abgeordneten Veit, der früher allerdings in keiner ministeriellen Funktion war, der aber in der Leitung der großen Verwaltung von Karlsruhe und der Schaffung und Leitung des badisch-württembergischen Städteverbandes seine fachliche Eigenschaft auch für diesen Posten überzeugend nachgewiesen hat, hat damit eines der bedeutendsten Ministerien inne. Als Innenminister bleibt der schon bisher tätige Abgeordnete Ulrich und als Verkehrsminister ebenfalls Abgeordneter Steinmeyer. Das nur befristete Ministerium für politische Befreiung wird von seinem vorhergehenden Leiter Kamm weiter verwaltet.

Das Sozialministerium leitet, wie in der vorhergehenden Regierung auch weiterhin der Vertreter der KPD, Kohl, so daß in der Gesamtheit Sozial- und Wirtschaftsministerien einen bedeutsamen sozialistischen Einschlag zeigen.

Der neue Staat Baden-Württemberg setzt sich aus zwei einander gleichberechtigt gegenüberstehenden Landesbezirken Baden und Württemberg zusammen. Im neuen Kabinetts sind entsprechend den Stärkeverhältnissen der beiden Landesteile 3 Badener und 3 Württemberger vertreten, wobei allerdings der Ministerpräsident nicht eingerechnet ist. Es wird Aufgabe des neuen Kabinetts sein, weder eine württembergische noch eine badische, sondern eine württembergisch-badische Politik zu treiben, die nur in gerechtem Ausgleich der wirtschaftlichen Wünsche und Bedürfnisse beider Landesteile jene innere Annäherung der Landmannschaften herbeiführt, die im Interesse des Gesamtstaates ein dringendes Erfordernis ist und bei der badischen Bevölkerung jenes tief verwurzelte Gefühl der offensichtlichen Benachteiligung durch den württembergischen Bürokraten-Partikularismus endlich zum Erlöschen bringt.

Regierung in Stuttgart gebildet

Dr. Reinhold Maier mit 71 von 86 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt

Stuttgart, 16. Dez. (dona) Dr. Reinhold Maier (DVP) wurde in der Montagssitzung des württembergisch-badischen Landtags mit 71 von 86 Stimmen zum Ministerpräsidenten des Landes Württemberg-Baden gewählt.

Das neue Kabinetts

Stuttgart, 16. Dez. (dona) Der vom württembergisch-badischen Landtag gewählte Ministerpräsident Reinhold Maier hat folgende Minister in sein Kabinetts berufen: Dr. Heinrich Köhler (CDU) stellv. Ministerpräsident, zugleich Finanzen; Fritz Ulrich (SPD) Inneres; Dr. Josef Beyerle (CDU) Justiz; Wilhelm Sippfendorfer (CDU) Kultus und Erziehung; Hermann Veit (SPD) Wirtschaft; Heinrich Stöck (CDU) Landwirtschaft und Ernährung; Rudolf Kohl (KPD) Arbeit; Otto Steinmeyer (SPD) Verkehr; Gottlob Kamm (SPD) politische Befreiung.

Erklärung des Ministerpräsidenten

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier gab sodann folgende Erklärung ab:

Erstens: „Nach Artikel 70 der Verfassung bedarf die Regierung der Bestätigung durch den Landtag. Sie bedarf ferner nach Art. 73 zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Landtages. Die Bestätigung durch den Landtag setzt dieselbe qualifizierte Stimmenmehrheit voraus, wie sie für die Wahl des Ministerpräsidenten selbst gefordert ist, nämlich einer Stimmengruppe, die höher ist als die Hälfte der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder. Die Verfassung sieht für das gesetzmäßige Zustandekommen der Regierung zwei Phasen vor: Die Wahl des Ministerpräsidenten und die Berufung der Regierung einerseits und die Bestätigung der Regierung durch den Landtag andererseits.“

Die soeben berufene Regierung wird sich nunmehr konstituieren und dem Landtag ihr Programm zur kritischen Erörterung und Stellungnahme unterbreiten.

In der Verfassung wird der erwähnten, auf die Berufung nachfolgenden Bestätigung durch den Landtag eine ausschlaggebende Bedeutung zugesprochen. Die Beschlüßfassung über diese Bestätigung erfordert deshalb eine vorherige Beratung durch die Volksvertretung.

Ich stelle deshalb den Antrag, das Präsidium des Landtags möge eine Vollsitzung des Landtags einberufen mit der Tagesordnung:

1. Entgegennahme einer Regierungserklärung;
 2. Beschlüßfassung über die Bestätigung der Regierung gemäß Art. 70, Abs. 2 der Verfassung.
- Zweitens: Erst nach erfolgter Bestätigung durch den Landtag wird die Regierung gebildet sein. Erst dann wird nach Art. 71 der Verfassung die Vereidigung des Ministerpräsidenten und der Minister vor dem Landtag erfolgen und werden die Ämter übernommen werden, die konkrete und strikte Einhaltung der von der Verfassung vorgeschriebenen Formalakte

führt zu dem Ergebnis, daß vor der Konstituierung der jetzt berufenen Regierung sachliche Erklärungen nicht möglich sind. Der Ministerpräsident bestimmt zwar nach der Verfassung die Richtlinien der Politik. Er bestimmt sie jedoch nicht nach dem Führerprinzip, sondern, so wie es uns in Baden und Württemberg nach alter Tradition in Fleisch und Blut übergegangen ist, nach eingehender vertrauensvoller Beratung mit den Ministerkollegen nach für uns selbstverständlichen demokratischen Regeln.

Wenn heute das Land Württemberg-Baden den Übergang von der bisherigen Regierungsweise durch eine am 14. September 1945 in Gang gesetzte, am 24. September 1945 vereidigte, von der Militärregierung eingesetzte Landesregierung in die neue Form einer verfassungsmäßigen und demokratischen Regierung vollzieht, so tritt sichtbar vor unser Auge das verdienstvolle Wirken von drei Persönlichkeiten in einer aufregenden und aufreibenden Zeitspanne der deutschen Gegenwart: Es sind die bisherigen Minister Joseph André, Dr. Theodor Heuß und Dr. Cahn-Garnier. Diese drei Männer haben sich um Volk und Heimat verdient gemacht und es gebührt ihnen am heutigen Tag herzliche Dank und volle Anerkennung. Sämtliche drei Herren gehören als Abgeordnete dem Hohen Hause an und sind gewiß, daß wir, auf sie als treue, zuverlässige und sachkundige Berater und Mitarbeiter werden rechnen und zählen dürfen.

Drittens: In der bevorstehenden Regierungserklärung wird die eben berufene Regierung ein ausführliches Programm mit Einschluß eines Notprogramms dem Landtag und der Öffentlichkeit unterbreiten.

Mit Mühsalen ohnehin tasten wir uns durch eine dunkle Gegenwart und eine Zukunft, von der wir nicht wissen, ob ein Lichtschein sie erhellen oder ob volle endgültige Nacht auf sie herabsinken wird. Die Männer, die hier vor Ihnen sitzen, und gleichermaßen Sie, meine Abgeordneten, wir glauben, daß nach der Finsternis Licht werden wird. Wir glauben an unser badisches und schwäbisches Volk. Wir vertrauen auf Deutschland, auf ein Deutschland, das zum Frieden mit sich und mit der Welt sich durchringen wird. In der gleichen Weise wie die vier Parteien im Zusammenwirken die Verfassung geschaffen haben, so führt sie wiederum der Gedanke und der Wille zusammen, diese Verfassung in praktischer gemeinschaftlicher Regierungsarbeit in die Tat umzusetzen. In der weiten Welt stehen wir allein, ganz allein. Möge es sich erweisen, daß dort, wo die Not am höchsten, Gott am nächsten ist und möge unserer Arbeit Segen beschieden sein.

KPD zur Regierungsbildung

Stuttgart, 16. Dez. (dona) Die Erhaltung der Gesundheit und der Arbeitskraft der schaffenden Bevölkerung wird in einer Stellungnahme

der KPD Stuttgart zum Programm der neu zu bildenden Regierung für Württemberg-Baden als die vordringlichste Aufgabe der neuen Regierung bezeichnet. Nicht die Verteilung der Regierungspositionen sei in erster Linie maßgebend, sondern die drohende Katastrophe dieses Winters erfordere gebieterisch die Zusammenarbeit aller Parteien im Kampfe gegen Hunger und Kälte. Ueber die Notmaßnahmen hinaus solle die kommende Regierung mit allen Mitteln für die Einheit der vier Zonen und die Schaffung einer deutschen Zentralregierung als Voraussetzung für den Abschluß des Friedensvertrages eintreten.

Für baldige Währungsreform

Berlin, 16. Dez. (dona) „Der hauptsächlich durch die nationalsozialistische Kriegsfinanzierung entstandene Geldüberschuß wird in allen Zonen eine so verhängnisvolle Wirkung auf die Arbeitsleistung, die Güterverteilung, die Möglichkeiten einer marktwirtschaftlichen Beeinflussung der Wirtschaft und die Anlage der Ersparnisse aus, daß eine baldige Beseitigung unabwendbar ist“, heißt es am 14. Dezember in einer Erklärung des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem. „Die laufende Besteuerung kann, so drakonisch sie auch ist, diese Aufgabe schon mit Rücksicht auf den Umfang des bestehenden Geldüberschusses nicht lösen. Die Ausschaltung des Geldüberhangs wird daher nur durch einen „chirurgischen“ Eingriff in das Geldwesen erfolgen können. Dabei ist nicht unbedingt zu warten, bis die Wirtschaft stärker als heute in Gang gekommen ist oder die Verbrauchsgüter-Produktion sogar schon einen gewissen Normalstand erreicht hat.“

Keine Bedenken gegen Dr. Müller

München, 16. Dez. (ap) In einer Bekanntmachung der amer. Militärregierung von Sonntag heißt es, daß keinerlei Bedenken gegen eine Übernahme des Postens des bayerischen Ministerpräsidenten durch Dr. Müller bestehen.

Beschleunigte Lebensmittellieferungen

Washington, 16. Dez. (dona-Reuter) In diesem Monat werden Maßnahmen getroffen werden, um die Verschiffung von 303 500 Ton. Nahrungsmittel nach der US-Zone beschleunigt durchzuführen, erklärte am 7. ds. Ms. der amerikanische Kriegsminister Robert Patterson.

Washington, 16. Dez. (dona-Reuter) Präsident Truman hat eine scharf abgefaßte Verfügung unterzeichnet, wodurch ausreichende Eisenbahn-Transportkapazität für die Getreideverfrachtungen nach Übersee sichergestellt werden soll, wie am Donnerstag, von zuständiger Seite bekanntgegeben wurde.

Einigung über Abrüstung und Veto

Bekanntgabe der Truppenstärken — New York ständiger Sitz der UN

New York, 16. Dez. (dona-Reuter) Großbritannien und die USA kamen in der Vollversammlung der UN-Charta wirksam werden kann. Wir sind bereit, jeden Plan zu erörtern und jede Erfahrung, die wir gewonnen haben, anzuwenden, um einen genauen Plan zu erreichen, von dem wir glauben, daß er wirksam sein wird. Meine Regierung hält es für möglich, die Gefahr zu beseitigen, daß die Atomenergie für Kriegszwecke verwendet wird. Wir sind ehrlich und aufrichtig bereit, gemeinsam mit jeder Nation, die es wünscht, ein Abrüstungsabkommen einzugehen.

Molotows Stellungnahme

Im Anschluß an die Ausführungen Bévins erklärte der sowjetische Außenminister Molotow, die Politik der UN müsse nicht nur die Abrüstung, sondern auch die Überwachung eines möglichen Angreifers und die Demokratisierung der früheren faschistischen Staaten einschließen. Innerhalb der UN, bei denen alle demokratischen Länder versammelt seien, dürfe keine Blockbildung geben. „Diese Entscheidung ist der erste Schritt. Es besteht aber kein Zweifel, daß dieser erste Schritt die wichtigste Handlung darstellt, die von dieser Versammlung

nicht nur im Interesse jedes einzelnen Landes, sondern im Interesse der ganzen Welt durchgeführt wurde.“

Einigung über Abrüstungsbeschränkung

Der politische Ausschuß der UN nahm am 13. Dez. einstimmig die Resolution über eine allgemeine Herabsetzung der Streitkräfte an.

Die australische Resolution über den Gebrauch des Voterechts der Großmächte im Sicherheitsrat wurde angenommen.

Die Vollversammlung nahm anschließend die Wahl New Yorks als ständigen Hauptsitz der UN an. Ferner stimmte sie einstimmig dem Bericht über die Verhandlungen mit der Schweiz hinsichtlich der Benutzung des ehemaligen Völkerbundesgebüdes in Genf zu. Eine von der philippinischen Delegation eingebrachte Resolution, in der eine internationale Konferenz über die Pressefreiheit gefordert wird, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Die Versammlung entschied, daß der Weltgewerkschaftsbund künftig das Recht hat, Fragen auf der Tagesordnung des Wirtschafts- und Sozialrates der UN zu setzen.

Siam wurde einstimmig als Mitglied in die Organisation der UN aufgenommen.

Bevin zu jeder Information bereit
Bevin gab die Zahl der im Ausland stehenden britischen Truppen auf weniger als

Von Frau zu Frau

Als Antwort auf den Beitrag „Ein Brief von Frau zu Frau“, in Nr. 105 der „BNN“ vom 9. November, erhalten wir folgende Zuschrift:

Liebe Veritas!

Ihren Brief an Evelyn habe ich oftmals gelesen, und es drängt mich, Ihnen ebenso ehrlich zu erwidern, wie Sie es Ihrer Freundin gegenüber taten. Lassen Sie mich Ihnen antworten als eine Stimme aus der älteren Generation, selbst auf die Gefahr hin, von Ihnen zu den ewig Gestrigen gerechnet zu werden, als eine Frau, die keinen Mann und kein Kind hat, aber in einem reichen öffentlichen Beruf wirken darf. Ich glaube auch deshalb Ihnen antworten zu dürfen, weil ich die Nöte, in denen Sie und die junge Frauengeneration heute steht, so stark nachempfinden kann, weil dieselben Nöte auch unsere Jugend nach dem Zusammenbruch des 1. Weltkrieges durchschüttelt haben, uns denen die Männer, die Verlobten oder Freunde nicht heimkehrten, und die auf dem zügigen freien Feld des Lebens allein standen und froren, weil sie einsam waren. Auch wir kannten die Sehnsucht nach der natürlichen Erfüllung des Frauenlebens, und rings um uns war derselbe Drang nach Lebensfreude und die Angst, das Leben zu versummen. Nur daß es heute noch unendlich viel mehr Frauen trifft als damals. Aber müssen Grundsätze zerbrechen, weil die Verhältnisse schwer sind? Und hat die so ernsthafte Begegnung mit dem Tode in all den letzten Jahren die Frauen nicht auch zu einer früheren Lebensreife geführt als Frauengenerationen vergangener Zeiten? Und bleibt für die einzelne Frau die äußere und innere Lage nicht die gleiche, einerlei wie groß oder wie klein die Zahl der Schicksalsgenossen ist? Es kann für eine tief und gesund empfindende Frau nicht die „höchste Stunde des Frauseins“ bedeuten, wenn Mann und Frau sich einander nicht ganz schenken, sondern nur bedingt oder auf Zeit. Wirkliche Liebe bedeutet zu allen Zeiten tiefste Verbundenheit persönlicher Art und ist zugleich eine freiwillige Gebundenheit, die von jeher im Ring ihr Symbol gefunden hat, wie der mittelalterliche Min-

nesänger es ausdrückt: „Ich bin dir, du bist mir, des sollt du gewiß sein; du bist besessen in meinem Herzen, verloren ist das Schlüssel, du muos immer darinnen sein.“ Und sogar Friedrich Nietzsche hat gesagt: „Denn alle Lust will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit.“ Wie kann die Frau da glücklich sein, wo der Mann, wie Sie selbst sagen, „nur ein bißchen Kraft, ein wenig neue Erfahrung und Aufschwung für seine neue Lebensaufgabe mitnimmt?“ Wir Unbedingte, Alte und Junge, und im Grunde doch auch Sie, wollen in Liebe und Leben etwas Echtes und Ganzes. Die Ehe ist auch nicht bloß eine „subbürgerliche Angelegenheit“, über die so gerne gespöttelt wird, sondern sie ist, recht gelehrt, etwas Großes und Heiliges. Ehe bedeutet nicht nur Gesetz, d. h. eine Schutzmauer für uns labile Menschen, auf deren Gefühl allein keine Gemeinschaft gegründet werden kann. Für den Christen ist die Ehe Gottes Ordnung und deshalb auch Geschenk und Gnade, gerade in ihrem letzten Ernst des Willens zur Unauflöslichkeit. Gerade dadurch wird die Frau in ihrem ganzen persönlichen Wert bejaht als ebenbürtige Gefährtin des Mannes, während bei den freien Liebesverhältnissen die Frauen so bescheiden werden müssen, auch so bescheiden wie Wesen 2. Ranges! Selbst wenn solche Freiheit sich verbirgt hinter all den Schlagworten von früher wie Kameradschafts- oder Zeitehe, oder hinter der Propagierung der außerehelichen Mutterschaft im 3. Reich, als die deutschen Mädchen dem „Führer“ Kinder schenken sollten oder hinter neuen Schlagworten des „Freiheitsbedürfnisses unserer Zeit“, auf das hin Sie ja Ihr Kind erziehen möchten, das Sie aus einem freien Liebesbund mit einem Mann geschenkt erhielten. Wenn wir an die Zukunft der Kinder denken, die außerhalb der Ehe geboren werden, so ist ihr Schicksal immer beschattet gegenüber denen, die sich in einem Elternhaus geborgen wissen und außer der Liebe der Mutter auch um den Schutz des Vaters wissen. Sind wir Frauen einem Kind nicht auch den Vater schuldig? Die Familie ist das letzte, was uns noch geliebt ist in dem großen Zusammenbruch, mit aller Geborgenheit und Heimat, die sie immer noch zu geben

vermag. Wer daher die Familie antastet, führt geradezu das Chaos mit herbei. Die Ehe ist heute schon schwer genug gefährdet durch viele Umstände, vor allem durch den Mangel an Wohnraum und durch die jahrelange Trennung der Eheleute, die sich oft nur schwer wieder innerlich zusammenfinden, weil sie zu Verschiedenes erlebt haben, und weil der Mann durch das rauhe Soldatenleben und die Frau durch ihre allzutrifflige Selbständigkeit und Freiheit das bedingungslose Miteinander und Füreinander des Lebens verlernt haben. Der größte schwesternliche Dienst, den Frauen heute einander leisten können, ist, daß sie die Ehe der Anders respektieren als unverbrüchliches Gesetz, trotz der eigenen Not auf Eroberungen verzichten, die Anderen bittere Tränen kosten, und die oft um der Erfüllung einer einzigen, flüchtigen Liebestunde willen zum Zerbruch einer Ehe führen. Und wenn es für die unverheiratete Frau Opfer bedeutet und schweren Vorwurf? Es ist ein fast allgemeines Vorurteil, daß die Erfüllung des Lebens bei der Frau nur mit dem Mann möglich sei in der Erfüllung ihrer naturhaften Bestimmung. Aber sind denn alle verheirateten Frauen glücklich, und ist Glückseligkeit alles? Es gibt so großen Reichtum des Lebens, daß wir nicht künstlich nach Ersatz zu suchen brauchen oder Angst haben müssen, daß unser Frauentum verkümmert. Muß man einer kultivierten Frau wie Ihnen all die Möglichkeiten aufzählen durch ein Leben in Natur und Kunst, durch Kameradschaft und Freundschaft, oder durch hingebenden Dienst an Menschen oder ein Werk? Und wenn die Sehnsucht nach einem Kind übermächtig werden sollte, so gibt es heute so unendlich viele heimatlose oder elternlose Kinder (diese erschütternde Kindermot ist noch größer als die Frauentum vor heute), daß wir nicht mehr weit suchen brauchen nach Erfüllung des Frauentums. „Man hat nur dann ein Herz, wenn man es hat für andere.“ (Fr. Hebel). Intensive Arbeit ist überhaupt ein wunderbares Heilmittel in aller persönlichen Not. Meine Kameradinnen und ich, wir haben damals einmal gar keine Zeit gehabt, darüber nachzudenken, ob wir uns „wider die Natur degene-

Presse überparteilich und unabhängig

Fortsetzung von Seite 1

öffentliche Meinung machen, er ist dazu da, den Wohlstand und Glück seiner Angehörigen zu sorgen.“ Nicht der Mensch ist für den Staat da, sondern der Staat für den Menschen. Das muß Letztes für alle die sein, die im Staat an leitender Stelle stehen. Die Lizenzpresse wird weiter ihr Augenmerk darauf richten, daß dieser fundamentale Grundsatz nicht verletzt, der Staat nicht wieder zum Götzen gemacht wird und die Leiter des Staates nicht in den Fehler verfallen, sich als kleine Götter zu fühlen, die über der Kritik stehen. Die Presse wird sich auch weiterhin für die Freiheit und die Unabhängigkeit der Presse einsetzen, die im neuen Pressengesetz lebendig vorhanden sind, deuten ein wenig auf solche Neigungen und es ist darum doppelt erfreulich, daß General McClure sich in Garmisch gegen die Intentionen, die auf Unterstellung der Presse unter Polizeiaufsicht hinauslaufen, unmißverständlich ausgesprochen hat. Die Lizenzpresse wird unabhängig und überparteilich bleiben und ihre Freiheit maßvoll in der Weisheit des Volkes Richtschnur ihres Handelns sein werden.

Dieses Arbeiten wird auch weiterhin die Kritik bedingen, eine sachliche Kritik, wie sie nicht nur an deutschen Stellen und ihren Maßnahmen erfolgte und erfolgen wird, sondern auch gegenüber Maßnahmen der Militärregierung gestattet ist. Es versteht sich, auf diese Letzte Bezug genommen, ganz besonders, daß jede Böswilligkeit und alles Vermieden wird was nicht durch Objektivität gerechtfertigt ist. Gerade der Gesichtspunkt der Objektivität macht es uns als Presse eines besetzten Staates zur selbstverständlichen Pflicht, solche Handlungen der Militärregierung, die durch ihre Eigenschaft als Vertreterin der Besatzungsmacht zwangsläufig sind, mit besonderem Verständnis zu würdigen, zumal einer Macht gegenüber, die ihre Hilfsbereitschaft in der überzeugendsten und allen Dank verdienenden Weise immer wieder bewiesen hat und weiter beweisen wird.

Für diese Hilfsbereitschaft hat auch die lizenzierte Presse in eigener Sache zu danken, aber mit ihr jeder, der eine überparteiliche und unabhängige Presse zur Vertretung und Verfechtung seiner verfassungsmäßigen Rechte wünschend — darüber besteht kein Zweifel — die amerikanische Militärregierung und ihre ideale und praktische Hilfe gäbe es eine solche Presse nicht. Eine Presse, die Schwächen und Gegensätzlichkeiten genau kennt, aber die einen zu beseitigen, die anderen zu überbrücken bemüht ist, um nur dem Gemeinwohl zu dienen, der Notgemeinschaft Deutschlands.

Man muß in dieser Presse stehen, um zu wissen, welcher Geist der Gemeinschaft in ihr und bei den sie repräsentierenden Persönlichkeiten herrscht, die, verschiedener Parteien angehörend, das Ganze vorantreiben. Diese Presse ist frei von jeder Zensur und weder dem: man muß in dieser Presse stehen, um zu wissen, mit welcher Offenheit ihre Männer mit den Vertretern der Militärregierung die verschiedensten Probleme diskutieren und eine Klärung zuführen können, wobei ihnen das offene Wort nicht nur nicht verübelt, sondern von ihnen gemäß dem demokratischen Prinzip verlangt wird, unter dem die amerikanische Militärregierung ihre Arbeit in Deutschland ausübt.

Die Garmisch-Partenkirchen Pressesatzung war ein Musterbeispiel solcher Diskussion, wie sie sich u. a. in den in dieser Ausgabe wiedergegebenen Antworten von General McClure auf ihm gestellte Fragen widerspiegelt.

Sie umreißen mit voller Klarheit die Stellung und die Aufgaben der lizenzierten Presse. Auf dem hier gezeichneten Wege fortzuschreiten, ist uns freudige Verpflichtung, der wir in vollem Bewußtsein unserer hohen und schönen Verantwortung nachkommen werden.

Walter Schwerdtfeger.

Deutsche Kriegsgefangene in Polen

Berlin, 16. Dez. (dona) Wagner Richard 9. 7. 25, Zeidler Franz 16. 5. 28, Zeidler Fritz 12. 7. 04, Zeidler Hugo 30. 4. 03, Zeidler Johann 7. 9. 01, Zeidler Kurt 31. 8. 04, Zeidler Oskar 20. 4. 02, Anbart Lorenz 2. 5. 19, Anbart Reinhold 15. 6. 06, Anbart Alfr. 12. 4. 16, Anbart Walt. 22. 8. 28, Brosch Paul 4. 8. 06, Bugasch Fritz 23. 5. 00, Bahde Rudolf 1912, Bahr Wilfried 29. 1. 23, Cikanek Rudolf 24. 10. 10, Clopka Josef 13. 3. 28, Cirkler Erich 12. 4. 03, Chuk Kurt 16. 1. 12, Danke Adolf 16. 10. 02, Danke Robert 12. 11. 06, Danke Walter 11. 10. 03, Eckersham Horst 16. 6. 27, Eckert Alfr. 10. 4. 25, Faulhaber Waldemar 14. 4. 03, Fauser Heinrich 18. 6. 28, Faust Erich 29. 7. 02, Faust Ernst 28. 10. 14, Garske Friedrich 11. 6. 00, Garske Horst 31. 10. 28, Garske Max 3. 12. 29, Garten Wenzl 29. 12. 12, Hecker Panckraz 9. 12. 15, Haeuster Ludwig 12. 11. 07, Hadsmak Josef 12. 12. 20, Haeder Kurt 7. 2. 21, Jattner Gerhard 18. 3. 11, Jakkel Günter 2. 12. 20. (Fortsetzung in nächster Nummer)

Frauliches Sonett

Ach, Zärtlichkeit und Güte sind nicht tot. Es ist nur Winter noch für sie gewesen. In manchen Blicken hab ich sie gelesen und fühle sie und weiß um ihre Not. Es giert die Welt nach Gold und giert nach Brot und möchte sich so gern vom Leid erlösen. Und kann am Gold und Brote nicht genesen. Wann horcht die Welt dem heimlichen Geben? Des Mütterlichen aus der Zeiten Schoße? Was reden wir von Helden und vom Sterben? Es wird der Rost das Eisen schnell beerben. Doch jene hohe, zarte, reine, große göttliche Blüte an dem Baum des Lebens hart in der Knospe immer noch vergessend. Hermann Claudius



Sensationelle Niederlagen der Spitzenreiter

FC Phönix - SV Waldhof 2:1 / Kickers Offenbach - KSV 4:1 / VfL Neckarau - 1. FC Schwelburt 2:2

Der Tabellenführer Nürnberg erlebte in Aschaffenburg eine unangenehme Überraschung...

Nicht so überraschend kam die Niederlage des VfB Stuttgart in Fürth...

Die weitere Überraschung bedeutete die Niederlage der Stuttgarter Kickers...

Nicht erwartet kam das Unentschieden, das der FSV Frankfurt in Augsburg...

VfL Neckarau hatte nach spannender Schlußzeit einen Punkt gegen 05 Schweinfurt...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Man hatte Phönix einen Erfolg zugehört...

Kurze Sportnachrichten

Schiedsrichter für Süddeutsche Oberliga...

Europas Fußball-Tabelle...

Ein kombinierter Kopenhagener Fußballmannschaft...

Gruppenleiter Volker Ko...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

Die KSV Weinstadt...

VfB. Mühlburg führt vor FV. Daxlanden

VfB. Mühlburg - FV. Daxlanden 3:1

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Der Tabellenführer VfB Mühlburg...

Wiesental - Oberhausen 3:1

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Die Tabellenführer Wiesental...

Familien-Nachrichten

Maria Sauer geb. Ditsch, m. herzenst. Frau, uns. freudl. Mutter u. Großmutter...

Amfliche Bekanntmachungen

Bücherei: Heinrich Heisen, Knechtsteden 1, Oelgau...

Veranstaltungen

O.-Bayr. Bauern-Bühne R. Ebnle, Müschen, d'Urvieler...

Konzertdirektion Haps Müller

Professor Ferdinand Danyl, der ungarische Cellist...

Gewerkschaftliche

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund Karlsruhe und Um...

Stellenangebote

Vorher Arbeitamt fragen! Leiter d. Ges. Feuerlöschvereine...

Verlosungen

Lagerplatz 2-3000 qm, f. Ber. Str. Westst. u. 3 Bäder...

Mietgesuche

Arbeitsräume, 50-100 qm, dring. ges. Adler, Khe...

Verloren/Gefunden

Hollentisch 13, 12 verlor. Anselm, Khe, Kriegerstr. 246...

Aerzte

Ohrenarzt Dr. Weber, jetzt Gebhardstr. 7, 10-12, 3-5 (evtl. Verleinerung) Tel. Karlsruhe 5653.

Stellenangebote

Vorher Arbeitamt fragen! Leiter d. Ges. Feuerlöschvereine...

Verlosungen

Lagerplatz 2-3000 qm, f. Ber. Str. Westst. u. 3 Bäder...

Mietgesuche

Arbeitsräume, 50-100 qm, dring. ges. Adler, Khe...

Verloren/Gefunden

Hollentisch 13, 12 verlor. Anselm, Khe, Kriegerstr. 246...

Aerzte

Ohrenarzt Dr. Weber, jetzt Gebhardstr. 7, 10-12, 3-5 (evtl. Verleinerung) Tel. Karlsruhe 5653.

Stellenangebote

Vorher Arbeitamt fragen! Leiter d. Ges. Feuerlöschvereine...

Verlosungen

Lagerplatz 2-3000 qm, f. Ber. Str. Westst. u. 3 Bäder...

Mietgesuche

Arbeitsräume, 50-100 qm, dring. ges. Adler, Khe...

Verloren/Gefunden

Hollentisch 13, 12 verlor. Anselm, Khe, Kriegerstr. 246...

Aerzte

Ohrenarzt Dr. Weber, jetzt Gebhardstr. 7, 10-12, 3-5 (evtl. Verleinerung) Tel. Karlsruhe 5653.

Stellenangebote

Vorher Arbeitamt fragen! Leiter d. Ges. Feuerlöschvereine...

Verlosungen

Lagerplatz 2-3000 qm, f. Ber. Str. Westst. u. 3 Bäder...

Mietgesuche

Arbeitsräume, 50-100 qm, dring. ges. Adler, Khe...

Verloren/Gefunden

Hollentisch 13, 12 verlor. Anselm, Khe, Kriegerstr. 246...

Aerzte

Ohrenarzt Dr. Weber, jetzt Gebhardstr. 7, 10-12, 3-5 (evtl. Verleinerung) Tel. Karlsruhe 5653.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of names.